

Handbuch Schulkooperation am Beispiel ISS/OSZ

Ziele
Umsetzung
Arbeitsmaterial

**Integrierte
Sekundarschule
Hugo Gaudig**

Kathrin Stürer
Ulrike Kuchel
Michael Bockhorn-Vonderbank

**Oberstufenzentrum
Informations-
und Medizintechnik**

Hartmut Brösemann
Volker Dahms
Matthias Döbler
Uwe Schlenger
Katrin Woffleben-Wenzel

Vorwort

Liebe Schulleiterinnen und Schulleiter, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Hugo-Gaudig-Schule aus Tempelhof und das OSZ IMT (Informations- und Medizintechnik) aus Neukölln haben in den Jahren 2009/2010 gemeinsam am Projekt „Schulen übernehmen Verantwortung“ der Stiftung *Brandenburger Tor* teilgenommen, das den Integrierten Sekundarschulen und den beruflichen Schulen Unterstützung für die Gestaltung der Kooperation an den Übergängen bietet. Die Erfahrungen und die Ergebnisse aus der Arbeit im Rahmen des Projektes sind im vorliegenden Handbuch „Schulkooperation am Beispiel ISS/OSZ“ dargestellt. Den Autoren des Handbuches ist es gelungen, die systematische und professionelle Vorgehensweise des Kooperationssteams der Hugo-Gaudig-Schule und des OSZ IMT abzubilden und das Know-how damit auch für andere Schulen verfügbar zu machen. Hervorzuheben ist auch die Verknüpfung der entwickelten Arbeitsmaterialien mit dem Berufswahlpass, dem Instrument für Berufs- und Studienorientierung, mit dem in den Integrierten Sekundarschulen mit den Schülerinnen und Schülern gearbeitet wird. Beide Schulen waren sich einig, dass das vorliegende Handbuch als praktische Umsetzungshilfe für gelebte Kooperation auch anderen kooperierenden Schulen zugänglich sein sollte.

Gerade in Betrachtung mit den „Berliner Eckpunkten für nachhaltige Kooperationen zwischen Integrierten Sekundarschulen und beruflichen Schulen“, die 2012 als Ergebnis einer Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern beider Schularten im Rahmen der Schulstrukturreform entstanden sind, zeigt das vorliegende Beispiel in hervorragender Weise, wie die in den Eckpunkten beschriebenen Handlungsfelder für eine gelingende Kooperation konkret umgesetzt werden können. Viele Gelingensfaktoren für erfolgreiche Kooperation, wie sie im Rahmen der AG Eckpunkte definiert wurden, finden sich in der Arbeit der beiden Schulen wieder.

Da jede Schule eigene Ausgangsvoraussetzungen und Vorstellungen hat und im Austausch mit der Partnerschule eigenverantwortlich über die inhaltliche Schwerpunktsetzung und deren konkrete Umsetzung für die angestrebte Kooperation entscheidet, stehen alle Arbeitsmaterialien aus dem Handbuch und den Eckpunkten auch im WORD-Format unter www.wege-zum-beruf.de/Koop4schools zum Download zur Verfügung. Somit haben Sie die Möglichkeit, alle Materialien wie Erkundungsbögen, Schulbesuchskarten, Checklisten, Umsetzungsvereinbarungen usw. ihren jeweiligen schulischen Anforderungen anzupassen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg für die gemeinsame Arbeit mit Ihrer Partnerschule und hoffen, dass das vorliegende Handbuch Ihnen dabei eine wertvolle Hilfe ist.

Mit besten Grüßen



Dorit Rößler
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft



Dr. Pascal Decker
Geschäftsführender Vorstand der Stiftung *Brandenburger Tor*

„Schulen übernehmen Verantwortung – Bildungswege der Lernenden“

Ein Projekt der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, initiiert und unterstützt durch die Stiftung *Brandenburger Tor*

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	Seite 6
Einleitung	7
Hinweise zur Nutzung des Handbuchs	8

Kapitel 1

Kernelemente gelingender Kooperationen	9
1.1 Bildung einer Steuergruppe	9
1.2 Problemdefinition und -bearbeitung	10
1.3 Kommunikation	11
Zeit- und Maßnahmenplan für die Kooperation zwischen einem OSZ und einer ISS	12
1.4 Kontinuität der Arbeit – Steuerung und Dokumentation	12
1.5 Ergebnissicherung und Evaluation	14
1.6 Instrumente der Berufsorientierung und Fortbildung	14

Kapitel 2

Handlungsschritte in den Jahrgangstufen 8 bis 10	16
2.1 Aufgaben in der 8. Klasse / 1. Halbjahr	16
2.2 Aufgaben in der 8. Klasse / 2. Halbjahr	16
2.2.1 Material	17
2.2.2 Aufgaben der beteiligten Schulen	17
2.3 Aufgaben in der 9. Klasse / 1. Halbjahr	17
2.3.1 Material	18
2.3.2 Aufgaben der beteiligten Schulen	18
2.4 Aufgaben in der 9. Klasse / 2. Halbjahr	19
2.4.1 Material	19
2.4.2 Aufgaben der beteiligten Schulen	19
2.5 Aufgaben in der 10. Klasse / 1. Halbjahr	20
2.5.1 Material	20
2.5.2 Aufgaben der beteiligten Schulen	20
2.6 Aufgaben in der 10. Klasse / 2. Halbjahr	21

Kapitel 3

Checklisten und Arbeitsmaterialien zur Vorbereitung und Durchführung

der wechselseitigen Kontakte	22
Checkliste 1 A-OSZ: Besuch eines Azubi an der ISS	23
Checkliste 1 B-ISS: Besuch eines Azubi an der ISS	24
Checkliste 2 A-OSZ: Erster Besuch der ISS am OSZ	26
Checkliste 2 B-ISS: Erster Besuch der ISS am OSZ	28
Checkliste 3 A-OSZ: Hospitation der ISS am OSZ	30
Checkliste 3 B-ISS: Hospitation der ISS am OSZ	32
M1 Erster Besuch am OSZ IMT – Schülerbogen	32
M2 Erkundungsbogen zum Tag der offenen Tür eines OSZ	34
M3 Schulbesuchskarte	36
M4 Erkundungsbogen zum Hospitationstag an einem OSZ	38
M5 Auswertungsbogen zum Hospitationstag an einem OSZ	40
M6 Auswertungsbogen zum ersten Besuch der ISS am OSZ	41
Impressum	42

Danksagung

Unser Dank für die vielfache Unterstützung, Ermutigung und anhaltende Begleitung in der Verfertigung dieser Handreichung gilt vor allem der Stiftung *Brandenburger Tor*, die uns mit freundlich-drängender Umarmung in den Kreis der Tandem-Schulen aufnahm und damit eine Plattform schuf, auf der zwei Schulen zueinander finden konnten. Sie gilt aber auch den vielen Kolleginnen und Kollegen, die in Arbeitsgruppen die Kernarbeit leisteten, sich mit Standards der Klassenarbeiten, Anforderungsniveaus der verschiedenen Bildungsgänge intensiv auseinandersetzten und schließlich sogar Vorschläge für curriculare Angleichungen entwickelten. Auch die Mühe der Betreuung und Organisation soll hier erwähnt sein, wenn es galt, Schülergruppen in ersten Hospitationen wechselseitig an den Schulen zu betreuen. Hierbei haben vor allem die Schülerguides wertvolle Unterstützung geleistet. Ihnen allen unseren Dank.

Nur durch die bereichernde Mitwirkung vieler Akteure konnte bei den Autoren die Gewissheit wachsen, dass viele Köche oftmals wichtig sind und letztlich kein „Brei“, sondern ein nutzbringendes und brauchbares Werkzeug zur Gestaltung der Lebens- und Berufsorientierung von Kindern und Jugendlichen entstehen kann.

Wir freuen uns, wenn dieses Handbuch als ein erster Baustein für die Zusammenarbeit zwischen Sekundarschulen und der Berufsbildung gelesen und genutzt würde – und sich in der Praxis bewährte. Anregungen, Ergänzungen und Kritik können dem Ziel hierbei nur nützlich sein.

Die Autoren

Einleitung

Die Einmündung von Schülerinnen und Schülern¹ in Beruf und Studium gelingt umso besser, je früher und kontinuierlicher Jugendliche, ihre Eltern, aber auch Lehrkräfte und Betriebe gemeinsam über Ziele und Handlungsalternativen informiert sind. Schulen haben daher die Aufgabe, neben Kenntnissen über mögliche Berufs- und Studienwege vor allem erste konkrete Lern- und Arbeitserfahrungen im Bereich beruflicher Bildung zu vermitteln. Erst so können Schülerinnen und Schüler realistisch ihre Chancen und Karrierewege einschätzen.

Während die Wahl des zukünftigen Berufs oder Studiums traditionell eher den einzelnen Familien oder individuell den Schülerinnen und Schülern überlassen wurde, ist angesichts der enormen individuellen und gesellschaftlichen Kosten, verfehlter Planungen, abgebrochener Ausbildungen und letztlich vom Bildungserwerb ausgeschlossener Jugendlicher eine intensive und abgestimmte Kooperation der für den Bildungsweg verantwortlichen Institutionen notwendig.

Auf die Dringlichkeit dieser Kooperation hat unlängst auch der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hingewiesen: „Es besteht die Notwendigkeit, die Ressourcen und Talente aller Jugendlichen in den Blick zu nehmen und dabei junge Menschen individuell besser zu fördern. Es sind konsistente und transparente Wege für den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf zu schaffen“.² Um aber dieses „...Übergangsmanagement kontinuierlich, stabil, verlässlich, kohärent und transparent“³ zu gestalten, sollten die beteiligten Institutionen sich frühzeitig auf gemeinsam verpflichtende Ziele und vor allem eine praktikable Arbeitsstruktur geeinigt haben. In Berlin hat die Reform der Sekundarstufen mit der Einführung der Integrierten Sekundarschulen (ISS) und deren verpflichtender Anbindung an die Oberstufenzentren einen wichtigen Impuls für die Kooperation zwischen ehemals kaum gemeinsam agierenden Bildungseinrichtungen geschaffen. Allerdings ist mit dem formellen Beschluss von Partnerschaften zunächst das Ziel, aber noch nicht der Weg zur Ausgestaltung dieser Partnerschaft beschrieben.

Mit der Unterstützung der Stiftung *Brandenburger Tor*⁴ haben das Oberstufenzentrum Informations- und Medizintechnik und die Hugo-Gaudig-Schule in zwei Jahren vielfältige Instrumente erprobt und Arbeitsvorhaben eingeleitet, die aus Sicht der beiden Institutionen einerseits eine verbesserte berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schülern ermöglichen und andererseits einen frühzeitigen Abbruch von beruflichen Ausbildungen verhindern könnten. Im Folgenden werden zunächst einige notwendige Gelingensbedingungen für Kooperationen aus Sicht der beteiligten Schulen resümiert, bevor in einem zweiten Teil konkrete Handlungsaufgaben und Arbeitsmaterialien für die Kooperation beider Schultypen beginnend in der 8. Jahrgangsklasse vorgestellt und erläutert werden.⁵

1 Die Autoren und Autorinnen dieses Handbuches fühlen sich der Gleichbehandlung der Geschlechter in ihrer praktischen pädagogischen Arbeit verpflichtet, werden aber in der folgenden Darstellung teilweise auf die gleichgewichtige Nennung der weiblichen und männlichen Semantik verzichten, ohne dass damit eine Wertung verbunden wäre.

2 Empfehlung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung: Leitlinien zur Verbesserung des Übergangs Schule – Beruf. Individuelle Förderung und konsistente Wege für den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf schaffen, Juni 2011, S. 1.

3 Ebd. S.1

4 Vgl. hierzu den Ergebnisband „Schulen übernehmen Verantwortung“ (2005-2010), hrsg. von der Stiftung *Brandenburger Tor* der Landesbank Berlin Holding AG, Berlin 2010. Wir danken der Stiftung ausdrücklich für die organisatorische und finanzielle Unterstützung im Rahmen des Projekts „Schulen übernehmen Verantwortung“.

5 Vgl. auch die „Handreichung Duales Lernen“, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin, 2009, http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/bildungspolitik/schulreform/duales_lernen_handreichung.pdf. Zur Unterstützung des Planungsprozesses sollten in Berlin die Angebote der Servicestelle „Duales Lernen“ genutzt werden: vgl. <http://www.duales-lernen.de/>

Hinweise zur Nutzung dieses Handbuchs

In dieses Handbuch sind die Erfahrungen aus der Kooperation zweier Bildungseinrichtungen eingebracht worden. Die Autoren sind sich bewusst, dass jede Schule, jeder betriebliche Partner oder jedes Berufsbildungszentrum mit sehr unterschiedlichen Einflussgrößen und Rahmenbedingungen arbeitet. Obwohl hier ein allgemeiner Handlungsrahmen für die Beratung und berufliche Förderung von Jugendlichen vorgelegt wird, müssen die Handlungsempfehlungen und Arbeitsschritte jeweils an die spezifischen Ausgangsbedingungen, vorhandenen Ressourcen und Bildungsziele der kooperierenden Schulen angepasst werden. Daher sind zwar einerseits die Ablaufpläne und Checklisten als konkrete Hilfestellung zur Umsetzung einer geplanten oder bereits bestehenden Partnerschaft zwischen Bildungseinrichtungen konzipiert, andererseits können und wollen sie die eigenständige Ausgestaltung und Schwerpunktsetzung einer Schulpartnerschaft nicht ersetzen.

In **Kapitel 1** werden Kernelemente für schulische Kooperationen skizziert, die sich in der Praxis bereits bewährt haben. Wie intensiv und mit welchem Zeitaufwand allerdings sämtliche Arbeitsschritte umgesetzt werden, muss jeder Nutzerin/jedem Nutzer selbst überlassen bleiben. Vordringlich wäre zu empfehlen, eine personell und zeitlich kontinuierliche Arbeitsgruppe an der ISS und am OSZ einzurichten sowie eine klare und nachvollziehbare Ablaufplanung über mehrere Jahre zu vereinbaren. Ebenso können die Handlungsschritte in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 (**Kapitel 2**), die hier nach Halbjahren getrennt aufgeführt werden, je nach Anforderungsniveau reduziert oder erweitert und ggf. durch andere außerschulische Partner ergänzt werden⁶.

Die Arbeitsmaterialien des **Kapitels 3** sollen die praktische Umsetzung schulischer Partnerschaften fördern und einer Entlastung bei der Planung und Durchführung konkreter Arbeitsschritte dienen. Sicherlich lassen sich diese Materialien noch verbessern und erweitern; Rückmeldungen und Kritik sind den Autoren daher willkommen.

In realistischer Perspektive und vor allem unter Gesichtspunkten der Arbeitsökonomie wird man den hier dargestellten Kooperationsprozess zwischen mehreren Schulen nicht gleichzeitig und mit derselben Intensität führen können. Die Autoren empfehlen die Bildung einer stabilen Steuergruppe aus den beiden kooperierenden Schulen. Diese kann für die Planung, Umsetzung und Dokumentation verantwortlich sein und exemplarische Arbeitsvorlagen für andere Partnerschulen erstellen.

⁶ Als erster Einstieg eignet sich die Website des Bildungsservers Berlin-Brandenburg unter <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/berufsorientierung.html>

Kapitel 1

Kernelemente gelingender Kooperationen

Eine kooperative Schulpartnerschaft zielt auf gemeinsam verantwortetes Handeln von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern und betrieblichen Partnern. Diese Partnerschaft wird dann umso wirksamer werden, wenn die angestrebten Ziele realistisch konzipiert, nachvollziehbar formuliert, überprüfbar gestaltet und schriftlich fixiert sind. In der Praxis ergibt sich das Problem, dass die Berliner OSZ mit einer Vielzahl von ISS in Partnerschaften getreten sind und auch die ISS sich ihrerseits an unterschiedliche Berufsfelder im Interesse ihrer Schülerinnen und Schüler binden sollten. Realistischerweise ist also davon auszugehen, dass nicht alle Partnerschaften gleichgewichtig und intensiv von allen Akteuren gepflegt werden können. Gleichwohl erscheinen die folgenden Kernelemente in der Ausgestaltung einer schulübergreifenden Kooperation beachtenswert.

1.1 Bildung einer Steuergruppe

Grundsätzlich sollte die Koordination der Zusammenarbeit in der Verantwortung der Schulleiter der beteiligten Schulen liegen. Hilfreich erscheint, nach Unterzeichnung des Kooperationsvertrages, zunächst die sich im Prozess der Kooperation herauskristallisierenden Ziele konkret zu fixieren. Diese Ziele werden im Sinne eines Qualitätsprozesses kontinuierlich zu evaluieren sein.



Steuerungsteam des OSZ IMT und der Hugo-Gaudig-Schule, 2011

An jeder Schule sollte eine Steuergruppe gebildet werden, die schulintern und auch als Ansprechpartner anderer Bildungsträger fungieren kann. Von Seiten des OSZ sollten beteiligt sein: Schulleiterin/Schulleiter, Qualitätsbeauftragte/Qualitätsbeauftragter und eine Abteilungsleiterin/ein Abteilungsleiter oder eine Koordinatorin/ein Koordinator. Für die praktische Umsetzung der Kooperationen sollten die OSZ eine Kooperationsbeauftragte/einen Kooperationsbeauftragten benennen.

Von Seiten der Sekundarschule sollten beteiligt sein: Schulleiterin/Schulleiter, Fachbereichsleiterin/Fachbereichsleiter WAT und (zukünftiger) Mittelstufenleiterin/Mittelstufenleiter.

Aufgaben und Funktionen der/des Kooperationsbeauftragten an einem OSZ:

Die/der Beauftragte für die Kooperation ist vor allem für die Planung und Durchführung der Besuche von Schülerinnen und Schülern der Sekundarschule am OSZ verantwortlich. Sie/er ist erster Ansprechpartner für die Sekundarschulen, wenn es um die Terminierung solcher Besuche geht, sie/er ist für die Rekrutierung und Betreuung der Schüलगuides des OSZ verantwortlich und unterstützt bei Besuchen von Veranstaltungen an den Sekundarschulen (Tag der offenen Tür, Elternabende, etc). Sie/er evaluiert die Maßnahmen und initiiert Verbesserungen.

Unerlässliche Voraussetzungen für die/den Kooperationsbeauftragte/n sind daher genaue Kenntnisse über Struktur und Angebote von OSZ im Allgemeinen und detailliertes Wissen über die vollschulischen Angebotsbildungs-gänge des eigenen OSZ.

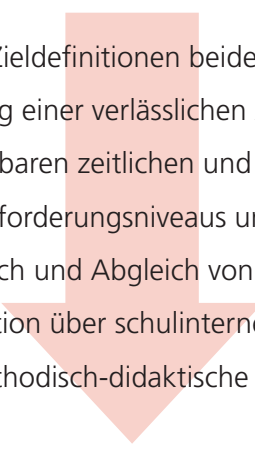
1.2 Problemdefinition und -bearbeitung

Die Zusammenarbeit der Schulen sollte auf einer partnerschaftlichen Ebene unter Berücksichtigung der jeweils unterschiedlichen Strukturen und Ressourcen erfolgen. Optimal wäre es, wenn zeitliche Ressourcen in Form von Abminderungsstunden für besondere schulische Aufgaben an den jeweiligen Schulen zur Ausgestaltung der Kooperationen zur Verfügung gestellt werden. In einer Partnerschaft zwischen Sekundarschulen und OSZ sollten Anforderungs- und Bewertungskriterien, Klausuren, schulinterne Curricula etc. auf den Fachebenen ausgetauscht werden.

Ebenfalls ist eine Verständigung über die angestrebten Kompetenzniveaus und geltenden Kompetenzstandards zur Konkretisierung einer gemeinsamen Problemdefinition sinnvoll und notwendig. Dies sollte auch einschließen, sich über methodisch-didaktische und curriculare Schwerpunkte in den Kernfächern der beteiligten Bildungseinrichtungen zu verständigen.

In der folgenden Übersicht sind erste Maßnahmen zur Entwicklung einer Partnerschaft zwischen ISS und OSZ exemplarisch zusammengefasst:

Erste Arbeitsschritte zur Entwicklung einer Kooperation zwischen ISS und OSZ

- 
- Klare Zieldefinitionen beider Partner
 - Vereinbarung einer verlässlichen Ablaufstruktur
 - Abklärung der verfügbaren zeitlichen und personellen Ressourcen
 - Absprachen über Anforderungsniveaus und Bewertungskriterien
 - Austausch und Abgleich von Klausuren
 - Information über schulinterne Curricula
 - Verständigung über methodisch-didaktische Schwerpunkte der Partner

1.3 Kommunikation

Ziele, Inhalte und Maßnahmen der Kooperation sollten mit allen schulinternen Gremien kommuniziert werden, also auch in der Gesamtschülervertretung und Gesamtelternvertretung. Denn eine breite Zustimmung ist für die spätere Nutzung und Wirkung von Kooperationen überaus zentral. Die Schulleiterinnen/Schulleiter sollten die jeweilige Schulaufsicht über die Arbeitsziele informieren und für die Einbindung der Kooperation in den Prozess der Schulentwicklung verantwortlich zeichnen.

Es ist vorteilhaft, wenn der Zeitplan und die geplanten Maßnahmen dem gesamten Kollegium frühzeitig zugänglich sind. Dies könnte in Form von Stellwänden, Bereichen auf der Website, regelmäßiger Vorstellung auf den Schul-, Gesamt- und Jahrgangskonferenzen und durch Kommunikation des Arbeitsprozesses innerhalb der Schulen realisiert werden. Um eine möglichst hohe Akzeptanz der mit einer Schulpartnerschaft verbundenen Belastungen innerhalb der Kollegien zu erreichen, ist eine transparente Darstellung der Partnerschaftsprozesse und ihrer Vorteile sehr hilfreich.

Eine intensive und allmählich selbstverständliche Kommunikation innerhalb und zwischen den beteiligten Kooperationspartnern wird auch durch eine gezielte Nutzung der bereits in Berlin von verschiedenen Institutionen (u.a. Berufsberatung) und staatlichen Stellen bereitgehaltenen Informations- und Beratungsangebote unterstützt (u.a. Duales Lernen⁷, IHK, andere OSZ, etc.). Wünschenswert sind regelmäßige regionale (für die ISS) und berlinweite (für die OSZ) Workshops mit konkreten Aufgabenstellungen und der Darstellung von Evaluationsergebnissen.

Wie die in diesem Handbuch aufgeführten Arbeitsmaterialien veranschaulichen, sollten in diesen Prozess auch Schülerinnen und Schüler der beteiligten Schulen einbezogen werden; u.a. als Schülerguides, als Vortragende und Sachverständige, als Tutoren etc. (vgl. Checklisten). Es hat sich gezeigt, dass die Darstellung der gemeinsamen Arbeitsziele und -erfolge anlässlich öffentlicher Präsentationen den inneren Zusammenhalt des Projekts erheblich fördert. Die Kenntnis der allgemeinen Bildungsziele und -kontexte der jeweils beteiligten Schulen verbessert generell die Umsetzung der angestrebten Ziele.

⁷ Siehe <http://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/duales-lernen/> . Ebenso hilfreich für die praktische Orientierung und unterrichtsbezogene Fortbildung von Lehrkräften ist die Website von „Partner Schule Wirtschaft“, einer vom Berliner Senat geförderten Initiative <http://www.psw-berlin.de/index2.htm>

Zeit- und Maßnahmen-Plan für die Kooperation zwischen einem OSZ und einer ISS

In der folgenden Übersicht sind exemplarisch die Arbeitsschritte für eine Kooperation zwischen ISS und OSZ zusammengefasst. Sie werden im Kapitel 2 ausführlich beschrieben.

Jahrgang	Maßnahme	Inhalt	Ziel	Zuständigkeit
Klasse 8 1. Halbjahr	Fortbildung der WAT-Lehrer	Bildungsgänge, Zugangsvoraussetzungen, duales System des OSZ	WAT-Lehrer kennen Bildungsgänge, Zugangsvoraussetzungen, duales System des OSZ	Fachbereich WAT
Klasse 8 2. Halbjahr	intensive Arbeit mit dem Berufswahlpass	Stärken bestimmen, Ziele setzen, Vergleich des persönlichen Profils mit den Anforderungen	für die Berufswelt motivieren, Orientierung für das Betriebspraktikum in Klasse 9	ISS: WAT-Lehrer, externe Berater
	intensive Arbeit mit dem Berufswahlpass	Azubi berichtet, wie er/sie zu einem Ausbildungsberuf gekommen ist	durch persönlichen Kontakt Interesse für Ausbildung wecken	OSZ: Kooperationsbeauftragter
Klasse 9 1. Halbjahr	Elternabend in ISS	Information über Kooperation mit OSZ	Einbinden der Eltern	ISS: Klassenlehrer
	erster Besuch der ISS am OSZ	Information über Bildungswege und Berufschancen	„Schwellenangst“ mindern, Kennenlernen der Bildungseinrichtung	ISS: WAT-Lehrer, Klassenlehrer OSZ: Kooperationsbeauftragter, Schüलगuides
Klasse 9 2. Halbjahr	Besuch „Tag der offenen Tür“ des OSZ	Erkunden eines OSZ mit individuellen Schwerpunkten	Möglichkeiten des individuellen Bildungsweges klären, Anforderungsprofil erstellen	ISS: WAT-Lehrer, Schüler, Eltern, Schullaufbahnberater des Bezirks OSZ: Kooperationsbeauftragter
Klasse 10 1. Halbjahr	zentraler Elternabend an der ISS	Information über Sek II und Bildungswege, Erfahrungsbericht der Zusammenarbeit	Einbinden der Eltern	ISS: Schulleitung, Klassenlehrer OSZ: Abteilungsleiter Gymnasium Schullaufbahnberater
	Hospitation (abschlussorientiert) der ISS am OSZ	aktive Teilnahme am Unterricht	Bewusstmachen der Anforderungen, Motivation schaffen	ISS: WAT-Lehrer, Klassenlehrer OSZ: Kooperationsbeauftragter
Klasse 10 2. Halbjahr	Beratung für Schüler ohne MSA	Vorstellen der 2-jährigen OBF mit MSA-Abschlussmöglichkeit	Anschlussqualifizierung ohne Prüfungswiederholung	ISS: WAT-Lehrer OSZ: Schullaufbahnberater
	individuelle Besuche an OSZ	Unterlagen für Anmeldung besorgen	Übergangsschritte planen und umsetzen	ISS: WAT-Lehrer, Schüler, Eltern OSZ: Schullaufbahnberater

1.4 Kontinuität der Arbeit – Steuerung und Dokumentation

Wenn man versucht, die Bildungsverläufe von Schülerinnen und Schülern zu optimieren, werden zwangsläufig Institutionen mit sehr unterschiedlicher Struktur und Erfahrung in Kontakt treten müssen. Daher erscheint es wichtig, eine Sicherung der Arbeits- und Diskussionsergebnisse zu gewährleisten.

Im Projekt „Schulen übernehmen Verantwortung“⁸ wurde die folgende Struktur einer online zu erstellenden **„Logbuch“-Datei** erfolgreich verwendet und regelmäßig vom Steuerungsteam der beiden beteiligten Schulen ausgefüllt.

1. Welche Schritte zur Umsetzung der Ziele haben Sie bisher unternommen?
2. Inwieweit war die Tandemschule einbezogen?
3. Was waren die Erfolge bei der Umsetzung der Ziele?
4. Welche Probleme sind aufgetreten, um die Entwicklungsziele zu erreichen?
5. Gab es Veränderungen hinsichtlich der gestellten Entwicklungsziele?
6. Welche besonderen Erlebnisse/ Aktionen haben stattgefunden?

(Beispiel für die Struktur einer gemeinsam von OSZ und ISS geführten Logbuch-Datei)

Diese Protokolle werden gemeinsam erstellt, gegenseitig ergänzt und ausgetauscht, um sicherzustellen, dass die bisherigen Problemhorizonte und Zielstellungen erhalten bleiben bzw. fortgeführt werden. Die Dokumentation dient darüber hinaus zur Evaluierung und Verstetigung des Arbeitsprozesses. Frühzeitig sollten daher in den beteiligten Schulen die jeweils Verantwortlichen für diese Dokumentation benannt werden, so dass sichergestellt ist, dass die relevanten Daten, Dokumente, Schaubilder, Fotos sowohl elektronisch als auch in Papierform zugänglich sind.

An einem OSZ könnte diese Aufgabe von der für Kooperationen zuständigen Lehrkraft übernommen werden (vgl. S. 9, Kooperationsbeauftragter), an einer ISS wäre diese Aufgabe dem Fachbereich WAT zugeordnet.



Erreicht man bereits zu Beginn der Partnerschaft eine personelle Kontinuität der Steuergruppe zur Planung der komplexen Arbeitsprozesse, wird gewährleistet, dass eine langfristige, vertrauensvolle und aufbauende Arbeitsweise möglich ist. Arbeitssitzungen sollten in relativ hoher Frequenz – mindestens vier Mal pro Jahr – stattfinden. Ein Vertreter des Faches WAT sollte in die Steuerung und Umsetzung der Kooperation einbezogen werden.

⁸ Die Ergebnisse dieses Projekts liegen sowohl online (vgl. www.stiftung.brandenbrugertor.de) als auch gedruckt unter dem Titel „Schulen übernehmen Verantwortung“, Berlin 2010 vor. Weiterführende Informationen zum Gesamtvorhaben sowie den Erfahrungen der Hugo-Gaudig-Schule und des Oberstufenzentrums Informations- und Medizintechnik enthält der Sammelband: Andrea Goldenbaum/Harm Kuper (Hrsg.) Schulen übernehmen Verantwortung. Konzeption, Praxisberichte und Evaluation. Münster (Waxmann) 2011.

1.5 Ergebnissicherung und Evaluation

Werden aus dem Arbeitsprozess der Kooperationspartner neue curriculare und/oder didaktische Aufgaben hergeleitet, sollten diese durch Beschlüsse der schulischen Gremien (Fachbereiche, Schulkonferenz etc.) bestätigt und in die schulinternen Planungen einbezogen werden, um die Verbindlichkeit zu erhöhen. Sinnvoll sind gemeinsame Projekte mit externen Partnern (u.a. aus Betrieben und öffentlichen Institutionen). Eine Evaluation der mit Schülergruppen, Schulen sowie Bildungsgängen durchgeführten Maßnahmen sollte angestrebt werden, um die Effekte einer Partnerschaft genauer zu erheben, Abweichungen zu analysieren und Grundlagen für die weitere Arbeit zu gewinnen. Diese Rückmeldungen müssen regelmäßig erfolgen (z.B. durch Fragebögen, Interviews, Bilder, Präsentationen, etc.), da sie zugleich für die nachfolgenden Klassen ausgewertet und kommuniziert werden.

1.6 Instrumente der Berufsorientierung und Fortbildung

Zur Steuerung des Berufsorientierungsprozesses wird an den Integrierten Sekundarschulen der Berufswahlpass eingesetzt. Die hier vorgelegten Materialien verstehen sich als Ergänzung des Berufswahlpasses.

Die hier aufgeführten Schnittstellen können erweitert und nach Bedarf an die Lernerfordernisse der jeweiligen Schülerinnen und Schüler sowie an den Unterrichtsverlauf angepasst werden. Beachtet werden sollte aber, dass das Unterrichtsgeschehen nicht durch eine unübersichtliche Anhäufung von Dokumenten belastet wird; denn schließlich sollen Schülerinnen und Schüler, aber auch deren Eltern vor allem eine systematische Entscheidungsgrundlage für die Berufs- und Studienwahl erhalten.

Nachfolgend ist exemplarisch die Verknüpfung zwischen Berufswahlpass und den hier vorgeschlagenen Prozessschritten veranschaulicht:

Rubrik	Verknüpfung zum Berufswahlpass
Teil 1 Angebote zur Berufsorientierung	1.3 Angebote von Unternehmen und Institutionen, die mit meiner Schule zusammenarbeiten ► Partner-OSZ der Schule mit allen Kontaktdaten ergänzen
Teil 2 Mein Weg zur Berufswahl	2.1 Mein persönliches Profil: Passende Tätigkeits- und Berufsfelder zu meinem persönlichen Profil ► Unterschiedliche Berufsfelder der OSZ in Berlin ergänzen ► persönliche Stärken mit Berufsfeldern verbinden

- 2.2 Meine Lernplanung
- 2.3 Meine Übergangsschritte
 - ▶ Erkundungsbogen M1 für den ersten Besuch im OSZ
 - ▶ Erkundungsbogen M2 zum den Tag der offenen Tür
 - ▶ Erkundungsbogen M4 für die Hospitationstage

Teil 3

- 3.1 Mein Pass für den Start in den Beruf

Dokumentation

- ▶ Zertifikate über Besuche an OSZ eintragen

- 3.2 Von mir selbst erstellte Unterlagen und Selbstbewertungen

- ▶ Anforderungsprofile der Bildungsgänge an weiterführenden Schulen
- ▶ Erkundungsbögen
- ▶ Aktivitäten in der Übersicht ergänzen

- 3.4 Von mir erworbene Bescheinigungen

- ▶ Schulbesuchskarte M3
 - ▶ Zertifikate für Schulbesuche
-

Informationen zum Berufswahlpass – www.berufswahlpass.de

Wie bisherige Erfahrungen aus den Kooperationen zwischen ISS und OSZ zeigen, sollten die OSZ allen beteiligten ISS bzw. den dort tätigen WAT-Kollegen eine kurze Einführung in die Besonderheiten der Berliner Oberstufenzentren in Form einer Fortbildung anbieten.

Diese **Fortbildung** sollte mindestens folgende Inhalte umfassen:

- Struktur der Berufsbildung (dual/vollschulisch; Prinzip der Durchlässigkeit)
- Besonderheiten der Berliner OSZ
- Mögliche Abschlüsse an einem OSZ
- Wege in die berufliche Erstqualifizierung
- Exemplarische Fragestellungen von Schülern, Eltern, Kollegen
- Hinweise auf relevante Internetseiten
- Hinweise auf regionale Kooperationspartner (z.B. Duales Lernen, PSW)

Die Fortbildung sollte zentral zu Beginn eines jeden Schuljahres für alle kooperierenden ISS von einem OSZ organisiert werden und sollte maximal 90 Minuten umfassen. Auch als Instrument der Kontakthanbahnung unter den an einer Kooperation beteiligten ISS bietet sich diese Fortbildung an. Sie wird zudem allen Partnern die Chance eröffnen, sich frühzeitig auf die spezifischen Interessen und Anregungen der Schulen und Lehrkräfte einstellen zu können.

Kapitel 2

Handlungsschritte in den Jahrgangstufen 8 bis 10

Ausgehend von den Handlungs- und Bildungsaufgaben der Klassenstufen 8 bis 10 an einer ISS werden im nachfolgenden Kapitel die eigentlichen Arbeitsaufgaben und Zielsetzungen differenziert dargestellt (vgl. Übersicht S. 12).

Daran schließen sich Hinweise auf Arbeitsmaterialien an, die von den beteiligten Schulen entsprechend ihrer spezifischen Bedürfnisse jeweils angepasst werden können. Abschließend werden die von einem OSZ und der kooperierenden ISS zu leistenden organisatorischen Aufgaben in (zu erweiternden) Checklisten benannt.

2.1 Aufgaben in der 8. Klasse / 1. Halbjahr

Zu Beginn einer Schulkooperation muss die Steuergruppe der Kooperation (vgl. oben S. 9) gebildet werden. Die Verständigung über gemeinsame Ziele, der Aufbau von festen Strukturen und die persönliche Begegnung in einer kontinuierlich arbeitenden Steuergruppe stehen im Vordergrund. Es gilt Rahmenbedingungen zu schaffen, innerhalb derer die Kooperationspartner ihre jeweils spezifischen Ziele, Schülergruppen und institutionellen Ressourcen (Elternschaft, Betriebe, etc.) einbringen können.

Zu Beginn des 1. Halbjahres sollte am OSZ eine Fortbildung für die Lehrkräfte der ISS durchgeführt werden (s. S. 15).

2.2 Aufgaben in der 8. Klasse / 2. Halbjahr

Schwerpunkt: Erster Kontakt mit Auszubildenden eines OSZ an der ISS



Leitziele:

Spätestens im zweiten Halbjahr der 8. Klasse werden Schülerinnen und Schüler einer ISS erfahren, was eine Ausbildung im dualen System ist. Im Rahmen des WAT-Unterrichts werden sie auf die kooperierenden OSZ der Schule aufmerksam gemacht und von Auszubildenden eines dieser OSZ besucht und informiert werden.

Die Auszubildenden werden erläutern, wie sie selbst zu ihrem Ausbildungsberuf gekommen sind, welche Vorbereitungen getroffen werden mussten und welche Hindernisse es eventuell gab. Dies sollte schwerpunktmäßig mit Auszubildenden aus Betrieben des regionalen Umfeldes der ISS durchgeführt werden, um gegebenenfalls einen Besuch in diesem Betrieb mit interessierten Schülerinnen und Schülern der ISS folgen zu lassen. Bei der Auswahl des Azubi ist es sinnvoll, mit dieser Maßnahme einen ehemaligen Schüler der ISS zu betrauen.

2.2.1 Material

- Informationsmaterial der IHK, den Tarifpartnern, der Berufsberatung u.ä.
- Checklisten 1 A-OSZ und 1 B-ISS für den ersten Besuch eines Auszubildenden an einer ISS (vgl. S. 23f)

2.2.2 Aufgaben der beteiligten Schulen

Aufgaben des OSZ:

- Klärung der Zuständigkeiten – wer organisiert den Kontakt, wählt Azubis aus, informiert Ausbildungsbetrieb?
- Fixierung eines festen Zeitrahmens in der Jahresplanung für den Besuch
- OSZ sucht passenden Azubi aus einem Betrieb aus der Region (Nähe zur ISS) aus
- OSZ bereitet Azubi entsprechend auf Besuch in der ISS vor

Aufgaben der ISS:

- Materialrecherche
- Kontaktaufnahme zu regionalen Unterstützungsangeboten, z.B. den Verantwortlichen des Dualen Lernens⁹
- Erstellen eines Plakats zum Aufbau des Dualen Systems
- Ansprechpartner für OSZ festlegen (ggf. WAT Lehrerin/Lehrer aus der Steuergruppe)
- Datum des Besuches von Azubi festlegen und kommunizieren
- Auswertung im Unterricht planen

2.3 Aufgaben in der 9. Klasse / 1. Halbjahr

Schwerpunkt:

Ein Oberstufenzentrum kennen lernen

Leitziele:

In der ersten Hälfte der 9. Klasse sammeln die Schülerinnen und Schüler vertiefte Kenntnisse über die Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten eines OSZ. Sie werden vor Ort über Berufschancen und weiterführende Bildungswege an einem OSZ informiert.

Dabei werden sie von Schülerguides durch das OSZ geführt, haben Einblick in die Fachräume, können die Schülerguides befragen und erste Eindrücke



⁹ In den Bezirken Berlins stehen Multiplikatoren für das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik / Duales Lernen zur Verfügung. Siehe <http://www.duales-lernen.de/multis.html>.

sammeln. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Schulbesuchskarte, auf der diese und zukünftige Aktivitäten dokumentiert werden.

Exemplarisch könnte der zeitliche **Ablauf des Erstbesuches** von Schülerinnen und Schülern der ISS an einem OSZ nach folgendem Muster ablaufen:

Zeit	Inhalt	Verantwortlich	Ort
9.00 – 9.45 Uhr	Empfang der Besucher, Einführung in die generelle Struktur der OSZ in Berlin; ausführliche Darstellung der Angebotsbildungsgänge des eigenen OSZ	Kooperationsbeauftragte/r	gebuchter Raum
9.45 – 10.45 Uhr	Führung durchs Haus in Gruppen (max. 10-11 Personen); pro Gruppe ein Schülerguide	Schülerguides	Schulhaus
10.45 – 11.00 Uhr	Feedback, Beantwortung ungeklärter Fragen Verabschiedung der Besucher Bestätigung in der Schulbesuchskarte (M3)	Kooperationsbeauftragte/r, Schülerguides	gebuchter Raum

2.3.1 Material

- Erkundungsbogen (M1)
- Schulbesuchskarte (M3) bzw. Laufzettel¹⁰
- Auswertungsbogen zu den Informationen und zu Erwartungen/Eindrücken (siehe M5)
- Beginn einer individuell geführten Dokumentation der Schüler im Berufswahlpass (siehe M3)
- Checkliste 2 A-OSZ und 2 B-ISS
- Eignungstest speziell für IT-Berufe¹¹

2.3.2 Aufgaben der beteiligten Schulen

Aufgabe des OSZ:

- Ansprechpartner der beteiligten ISS kontaktieren
- Vorbereitung der Schülerguides
- Gestaltung einer Führung (Person und Ziele festlegen)
- Räume auswählen
- Auswertungsbogen (M5) in Absprache mit ISS evaluieren
- Checkliste 2 A-OSZ

¹⁰ Jede Schule kann individuell entscheiden, ob sie eine derartige Schulbesuchskarte führen möchte. Hieraus ergäbe sich die Möglichkeit, nach dem zweiten Besuch eines OSZ ein für die Schülerinnen und Schüler motivierendes Zertifikat auszustellen (siehe M1).

¹¹ <http://www.me-vermitteln.de/MESchulwelt/Eignungstests/ITBerufeAllgemein.aspx>

Aufgabe der ISS:

- Berufswünsche in der Klasse abfragen
- Logistik/Anfahrt vorbereiten
- Berufswahlpass nutzen – hierbei Schwerpunkte setzen
- Recherche: Gibt es ehemalige Schülerinnen und Schüler der ISS am OSZ?
- Möglichkeiten der Dokumentation des Besuchs klären (Video, Fotos etc.)
- Checkliste 2 B-ISS

2.4 Aufgaben in der 9. Klasse / 2. Halbjahr

Schwerpunkt: Orientierung schaffen

Leitziele:

Im 2. Halbjahr der 9. Klasse besuchen die Schülerinnen und Schüler den Tag der offenen Tür an mindestens zwei OSZ ihrer Wahl. Diese Besuche dienen der individuellen Orientierung und sollten von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit ihren Eltern genutzt werden. Das OSZ setzt für die Begleitung der Besucher Schüलगuides ein.

Im WAT-Unterricht werden die Besuche unterstützend vorbereitet und auf die Bearbeitung des Erkundungsbogens (M2) hingewiesen. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihre Besuche auf der Schulbesuchskarte (M3).

2.4.1 Material

- Schulbesuchskarte (M3)
- Erkundungsbogen zum Tag der offenen Tür (M2)
- Berufswahlpass

2.4.2 Aufgaben der beteiligten Schulen

Aufgaben des OSZ:

- Tag der offenen Tür auf Website veröffentlichen
- Vorbereitung der Schüलगuides
- Zentrale Stelle für Bestätigung des Besuchs auf der Schulbesuchskarte einrichten (evtl. Stempel anfertigen lassen)

Aufgaben der ISS:

- Tag der offenen Tür auf Website der Kooperationsschulen recherchieren und ggf. veröffentlichen
- Vorbereitung der Erkundungsbögen
- Anfahrt und Logistik klären
- Schulbesuchskarte (M3) aushändigen

2.5 Aufgaben in der 10. Klasse / 1. Halbjahr

Schwerpunkt: Am Unterricht eines OSZ teilnehmen

Leitziele:

Zu Beginn der 10. Klasse findet ein Elternabend statt, der gemeinsam von den Schulleitungen der ISS und des OSZ vorbereitet und durchgeführt wird. Die Schulleiterinnen und Schulleiter informieren über die Abschlüsse an der ISS, den Übergang in die Sekundarstufe II sowie über weitere mögliche Anschlussqualifizierungen am OSZ.

Während der Hospitation am OSZ im ersten Halbjahr der 10. Klasse nehmen die Schülerinnen und Schüler für 1 Tag aktiv am Unterrichtsgeschehen teil und vertiefen so die Kenntnisse über einen Bildungsgang, den sie bezogen auf ihren voraussichtlichen Abschluss gerne besuchen möchten. Sie werden dabei jeweils von einem „Buddy“ betreut, der ihnen auch bei der Beantwortung der Fragen des Erkundungsbogens (M4) behilflich sein kann. Denkbar ist auch, dass spezielle Unterrichtsprojekte genau in diesem Zeitraum gemeinsam durchgeführt werden. Diese Unterrichtsbesuche sollten organisatorisch in einer vorab festgelegten Woche für alle kooperierenden ISS angeboten werden; sinnvoll wäre hier die Woche nach den Herbstferien.

2.5.1 Material

- Schulbesuchskarte (M3)
- Auswertungsbogen zu den Informationen und zu Erwartungen/Eindrücken (M6)
- Fortführung der individuell geführten Dokumentation im Berufswahlpass
- Erkundungsbogen (M4)
- Checklisten 3 A-OSZ und 3 B-ISS
- Kompetenzcheck der IHK¹²

2.5.2 Aufgaben der beteiligten Schulen

Aufgabe des OSZ:

- Abstimmung über den Elternabend mit ISS
- Zuordnung der Schülerinnen und Schüler zu den entsprechenden Klassen für die Unterrichtsbesuche
- Vorbereitung der Klassen- und Fachlehrkräfte und Schülerinnen und Schüler der entsprechenden Klassen
- Stundenpläne bereitstellen, „Buddys“ organisieren
- Auswertungsbogen M6 ausfüllen und mit ISS auswerten

¹² Die IHK-Berlin unterstützt Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler durch eine Kompetenzcheck, der Hinweise auf berufliche und allgemeine Stärken erlaubt. Vgl.: http://www.ihk-berlin.de/aus_und_weiterbildung/bildungspolitik/Berufsorientierung_1275160/Kompetenzcheck_Test_unterstuetzt_Schueler_bei_der_Einschaetzung.html

Aufgabe der ISS:

- Abstimmung über den Elternabend mit OSZ
- Schülerinnen und Schüler verbindlich den gewünschten Bildungsgängen zuordnen, Liste erstellen und an OSZ mailen
- Logistik/Anfahrt vorbereiten
- Berufswahlpass nutzen
- Auswertungsbogen M6 ausfüllen und mit OSZ auswerten

2.6 Aufgaben in der 10. Klasse / 2. Halbjahr

Leitziele:

Für Schülerinnen und Schüler, die keinen MSA erreicht haben, werden die weiterführenden Möglichkeiten der OSZ (Abschluss MSA und Berufsausbildung) individuell erläutert. Im Sinne einer schüler-nahen und motivierenden Beratung können Schüler des OSZ, die einen entsprechenden Bildungsgang besuchen (im 2. Jahr), in diese Beratung einbezogen werden.

Für Schülerinnen und Schüler, die sich für spezifische Bildungsangebote eines OSZ interessieren, werden individuelle Besuche vereinbart. Anmeldungen hierzu erfolgen über die Sekretariate der jeweiligen Schulen. Ebenso sollte nachdrücklich auf die Chancen der Tage der offenen Tür an den OSZ hingewiesen werden.

Kapitel 3: Checklisten und Arbeitsmaterialien

Checklisten und Arbeitsmaterialien¹ zur Vorbereitung und Durchführung der wechselseitigen Kontakte

– inklusive Arbeitsbögen für Schüler –

Checkliste 1 A-OSZ: Besuch eines Azubi an der ISS	Seite 23
Checkliste 1 B-ISS: Besuch eines Azubi an der ISS	24
Checkliste 2 A-OSZ: Erster Besuch der ISS am OSZ	26
Checkliste 2 B-ISS: Erster Besuch der ISS am OSZ	27
Checkliste 3 A-OSZ: Hospitation der ISS am OSZ	28
Checkliste 3 B-ISS: Hospitation der ISS am OSZ	30
M1 Erster Besuch am OSZ IMT – Schülerbogen	32
M2 Erkundungsbogen zum Tag der offenen Tür eines OSZ	34
M3 Schulbesuchskarte	36
M4 Erkundungsbogen zum Hospitationstag an einem OSZ	38
M5 Auswertungsbogen zum ersten Besuch der ISS am OSZ	40
M6 Auswertungsbogen zum Hospitationstag an einem OSZ	41

1 Datenschutz

Die Hugo-Gaudig-Schule und das OSZ IMT haben sich in ihrer Kooperationsvereinbarung verpflichtet, die Bestimmungen des Datenschutzes einzuhalten. Es muss beachtet werden, dass Materialien für Schülerinnen und Schüler, die für den Berufswahlpass verwendet werden, für Beratungs- und Bewerbungszwecke z.B. bei Gesprächen mit Beraterinnen und Beratern der Bundesagentur für Arbeit verwendet werden. Voraussetzung dafür ist die Einverständniserklärung der Eltern. Die Weitergabe personenbezogener Daten (Namen von Schülerinnen und Schülern, Fotos usw.) bedarf grundsätzlich der Zustimmung der Person bzw. der Eltern.

Checkliste 1 A-OSZ: Besuch eines Azubi an der ISS



Verantwortlich:

Ansprechpartner an der ISS:

Tel. Nr.: E-Mail:

Besuch des Azubi

ist geplant am: von Uhr bis Uhr

in den Klassen

Treffpunkt:

Ist die Organisation in einen **festen Jahresplan** integriert?

ja nein



Aufgaben:

Das OSZ hat eine/n geeignete/n **Auszubildende/n** ausgewählt:

Name:

Tel. Nr.: E-Mail:

Klasse am OSZ:

Ausbildungsbetrieb:

Ist diese/r Azubi ein/e **ehemalige/r Schüler/in** dieser ISS?

ja nein

Die **Ziele des ersten Kontakts** sind mit dem Azubi abgesprochen.

Name und Kontaktdaten des Azubi wurden an den Ansprechpartner gemailt.

Wann? Von wem?



Auswertung:

Feedback von der ISS erhalten und ausgewertet

Feedback formuliert und an ISS verschickt

Checkliste 1 B-ISS: Besuch eines Azubi an der ISS



Verantwortlich:

Ansprechpartner am OSZ:

Tel. Nr.: E-Mail:

Besuch des Azubi vom OSZ

ist geplant am: von Uhr bis Uhr

in den Klassen

Treffpunkt:

Ist die Organisation in einen **festen Jahresplan** integriert?

ja nein



Aufgaben:

Mindestens vier Wochen vor geplantem Besuch:

WAT-Lehrer/Ansprechpartner haben an Fortbildung des OSZ teilgenommen?

Name: für Klasse

Name: für Klasse

Name: für Klasse

Name: für Klasse

Ein **Zeitplan** für die verschiedenen Klassen ist erstellt?

Klasse Stunde

WAT-Lehrer: betreuender Lehrer:

Klasse Stunde

WAT-Lehrer: betreuender Lehrer:

Klasse Stunde

WAT-Lehrer: betreuender Lehrer:

Klasse Stunde

WAT-Lehrer: betreuender Lehrer:

- Es wurde geklärt, ob es **ehemalige Schülerinnen und Schüler** der ISS bereits am OSZ gibt.
- Ist der Azubi von der eigenen Schule?
 ja nein
- Die Klasse hat sich über den **Ausbildungsberuf** des Azubi informiert und Fragen formuliert?
- Der **Berufswahlpass** wurde benutzt?
- Haben die Schülerinnen und Schüler **besondere Wünsche/Interessen** geäußert?

Wenn ja, welche?

.....
.....
.....

- Möglichkeiten der **Dokumentation** des Besuchs wurden geklärt (Video, Fotos etc.).

Welche werden eingesetzt?

.....
.....
.....



Auswertung:

- Feedback** formuliert und an das OSZ verschickt
- Feedback des OSZ** erhalten und ausgewertet

Checkliste 2 A-OSZ: Erster Besuch der ISS am OSZ



Verantwortlich:

Ansprechpartner an der ISS:

Tel. Nr.: E-Mail:

Besuch der Schülerinnen und Schüler am OSZ

ist geplant am: von Uhr bis Uhr

in den Klassen

Treffpunkt:

Ist die Organisation in einen **festen Jahresplan** integriert?

ja nein



Aufgaben:

Die Schüलगuides sind informiert, vorbereitet und freigestellt:

Name: Klasse:

Name: Klasse:

Name: Klasse:

Name: Klasse:

Name: Klasse:

Wird eine Führung durch das Haus organisiert?

ja nein

Wer organisiert die Führung?

Wer führt sie durch?

Vertretung für den durchführenden Lehrer ist organisiert

Koordinator/ **Abteilungen**/ **Klassenlehrer**/ **Fachlehrer** sind informiert

Informationsmappe über die Schule und die Bildungsangebote ist vorbereitet

Räume und **Klassen** sind ausgewählt/reserviert



Auswertung:

Auswertungsbogen M5 ausgefüllt und an ISS verschickt

Auswertungsbogen M5 der ISS erhalten und ausgewertet

Checkliste 2 B-ISS: Erster Besuch der ISS am OSZ



Verantwortlich:

Ansprechpartner am OSZ:

Tel. Nr.: E-Mail:

Der Besuch am OSZ

ist geplant am: von Uhr bis Uhr

für die Klassen

Treffpunkt:

Ist die Organisation in einen **festen Jahresplan** integriert?

ja nein



Aufgaben:

Klassen wurden auf die **Besonderheiten eines OSZ** in Berlin vorbereitet

Wird eine Führung durch das OSZ organisiert? ja nein

Schulbesuchskarte M3 ist vorbereitet

Logistik/Anfahrt ist vorbereitet

Berufswahlpass wurde benutzt

Haben die Schülerinnen und Schüler **besondere Wünsche/Interessen** geäußert?

Wenn ja, welche?

Gibt es **ehemalige Schülerinnen und Schüler** am OSZ?

Möglichkeiten der **Dokumentation** des Besuchs wurden geklärt
(Video, Fotos etc.)



Auswertung:

Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler erhalten

Auswertungsbogen M5 ausgefüllt und an das OSZ verschickt

Auswertungsbogen M5 des OSZ erhalten und ausgewertet


- Information der **Fachlehrerinnen und Fachlehrer**
- Klassen** sind informiert
- Stundenpläne** stehen bereit
- Hospitationsplan** ist erstellt
- Lehrkraft im **ersten Block** ist informiert, und bestimmt die „Buddys“/Paten für die Schülerinnen/Schüler der ISS
- Hinweis: **Schulstempel** (für die Schulbesuchskarte M3) durch die Abteilungen des OSZ für die Teilnahmebestätigung für Schülerinnen und Schüler der ISS bereithalten



Auswertung:

- Auswertungsbogen M6** ausgefüllt und an ISS verschickt
- Auswertungsbogen M6 der ISS** erhalten und ausgewertet

Checkliste 3 B-ISS: Hospitation der ISS am OSZ

 **Verantwortlich:**

Ansprechpartner am OSZ:

Tel. Nr.: E-Mail:

Besuch der Schüler am OSZ

ist geplant am: von Uhr bis Uhr

Treffpunkt:

Ist die Organisation in einen **festen Jahresplan** integriert?

ja nein

 **Aufgaben:**

Liste der Bildungsgänge vom OSZ erhalten

WAT-Lehrer/Ansprechpartner

Name: für Klasse

Name: für Klasse

Name: für Klasse

Name: für Klasse

Eltern wurden über Datum, Ziele und Umfang des Besuchs informiert

Liste der Schülerinnen und Schüler nach Bildungsgängen gegliedert an OSZ gemailt

Schülerinnen und Schüler kennen...

... den genauen **Ablauf/Zeitplan**

... den genauen **Treffpunkt am OSZ**

... den Namen ihres **Ansprechpartners am OSZ**

Logistik/Anfahrt ist vorbereitet

Erkundungsbogen M4 kopiert

Schülerinnen und Schüler wurden an **Schulbesuchskarte M3** erinnert

 **Auswertung:**

Auswertungsbogen M6 ausgefüllt und an das OSZ verschickt

Auswertungsbogen M6 des OSZ erhalten und ausgewertet



M1 Erster Besuch am OSZ IMT – Schülerbogen

Name: Klasse: Datum:

Der Besuch des OSZ IMT findet am
in der Zeit von bis statt
Treffpunkt:

1 – Was bedeuten die Abkürzungen:

OSZ:

IMT:

2 – Wie viele Schüler/Auszubildende gibt es am OSZ IMT?

3 – Wobei kann dir der Schullaufbahnberater helfen? Wo findest du ihn?

.....
.....
.....

4 – Erkläre den Unterschied zwischen dualer und vollschulischer Berufsausbildung.

.....
.....
.....
.....

5 – Nenne Berufe, die im Rahmen der vollschulischen Berufsausbildung am OSZ IMT angeboten werden.

1

2

3

4

6 – Welche Schulabschlüsse sind am OSZ IMT möglich? Kreuze an.

- Mittlerer Schulabschluss (MSA)
- Fachhochschulreife/Fachabitur
- Abitur (allgemeine Hochschulreife)

7 – Welche Bildungsgänge sind doppelqualifizierend, d.h. ermöglichen den Erwerb einer Berufsausbildung und gleichzeitig den Erwerb der Fachhochschulreife (Fachabitur)?

.....

.....

.....

.....

8 – Nenne die Übergangsvoraussetzungen, die du für das berufliche Gymnasium am OSZ IMT benötigst.

Schulabschluss:

Leistungen in bestimmten Fächern:

-
-
-
-

Besondere Interessen:

.....

.....

9 – Hefte diesen Schülerbogen in deinen Ordner „Berufswahlpass“ ein.
(2.3 „Meine Übergangsschritte: Planung und Checkliste“)

M2 Erkundungsbogen zum Tag der offenen Tür eines OSZ

Hugo Gaudig-Schule (07K11) – 12101 Berlin-Tempelhof – Boelckestraße 58-60 – Tel. 902 77 26 66

Name: Klasse:

Der Tag der offenen Tür des OSZ findet am

in der Zeit von Uhr bis Uhr statt

Adresse des OSZ

..... Berlin,, Telefon

U/S-Bahnhof: Bus/Tram:

Website: www.....

Vorbereitung:

- **Schulbesuchskarte mitnehmen**

Zähle die Bildungsgänge des OSZ auf, die für dich in Frage kommen.

-
-
-

Gib die Berufsfelder/Berufe an, die dich interessieren:

.....

.....

.....

Stand: Gesprächspartner: (Azubi/Lehrkraft)

Notizen

.....

.....

.....

.....

Stand: Gesprächspartner: (Azubi/Lehrkraft)

Notizen

.....
.....
.....
.....

Stand: Gesprächspartner: (Azubi/Lehrkraft)

Notizen

.....
.....
.....
.....

Welche Fachräume hast du gesehen (mind. 3)?

.....
.....
.....

Hefte diesen Erkundungsbogen in deinen Ordner „Berufswahlpass“ ein.

(2.3 „Meine Übergangsschritte: Planung und Checkliste“)

M3 Schulbesuchskarte

Name: Klasse:

Schuljahr 20/.... Klasse 9

1. Besuch des OSZ IMT

Datum: Unterschrift WAT-Lehrer/in

Tag der offenen Tür OSZ

Datum: Stempel

Schuljahr 20/.... Klasse 10

Unterrichtsbesuch mit Hospitation im OSZ IMT

Datum: Stempel

Tag der offenen Tür OSZ

Datum: Stempel

Beratungsgespräch am OSZ

Datum: Stempel

Beratungsgespräch am OSZ

Datum: Stempel

Zertifikat ja nein Datum, Unterschrift WAT-Lehrkraft

Hefte diese Schulbesuchskarte in deinen Ordner "Berufswahlpass" ein.
(3.4 „Von mir erworbene Bescheinigungen“)



M4 Erkundungsbogen zum Hospitationstag an einem OSZ

Name: Klasse:

Hospitationstag: Bildungsgang:

voraussichtlich MSA: ja nein

Angestrebter Abschluss am OSZ:

Berufswunsch:

Fülle dieses Arbeitsblatt **nach dem Hospitationstag** sorgfältig aus. Viele Informationen findest du bereits auf der Website des OSZ.

Während des Hospitationstags solltest du die Schülerinnen und Schüler und ggf. die Lehrkräfte befragen und Notizen machen. **Notiere dir darüber hinaus alles, was dir auffällt, was neu, erstaunlich oder bemerkenswert für dich ist.**

Welche schulischen Voraussetzungen werden bei der Bewerbung für diesen Bildungsgang gefordert?

Wann, wo und mit welchen Unterlagen muss man sich bewerben?

Wo wird ausgebildet/gelernt?

Wie viele Schülerinnen und Schüler lernen durchschnittlich in einer Klasse?

Wie viele Unterrichtsstunden haben die Schüler pro Woche?

Welche Fächer werden unterrichtet?
In welchem zeitlichen Umfang müssen Hausaufgaben angefertigt werden?
Was sind aus der Sicht der Schüler am OSZ die wesentlichen Unterschiede zur Sekundarschule? – Auf welche Veränderungen musst du dich gefasst machen?
Welche Interessen, Fähigkeiten und Stärken sollte man mitbringen?
Gibt es eine Probezeit? Unter welchen Voraussetzungen besteht man sie?
Befrage einzelne Schüler, was aus ihrer Sicht bei der Berufswahl besonders wichtig ist.
Was ist außerdem neu, erstaunlich, wichtig, bemerkenswert?

Hefte diesen Erkundungsbogen in deinen Ordner „Berufswahlpass“ ein.
(2.3 „Meine Übergangsschritte: Planung und Checkliste“)

M5 Auswertungsbogen zum ersten Besuch der ISS am OSZ

Name der ISS: Datum:
 Ansprechpartner ISS: Email: Tel.:
 Ansprechpartner OSZ: Email:
 Anzahl der angekündigten Besucher: aus der Klasse
 Anzahl der tatsächlichen Besucher: aus der Klasse
 Anzahl der Gruppen
 verantwortliche(r) Guide(s):

(bitte Zutreffendes ankreuzen!)

Aus Sicht des OSZ

Aus Sicht der ISS

Ablauf der Einführung:

Angemessene Auswahl und Präsentation der Inhalte	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --
Vorbereitung der Besucher durch WAT-Lehrkräfte?	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	
Länge der Einführung:		<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --

Ablauf der Führung durchs Haus:

Konnten alle geplanten Räume besucht werden?	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	
Auswahl der Klassen/Räume?		<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --
Gewonnener Eindruck:		<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --

Beurteilung der Schülerguides:

<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --
---	---

Ablauf der Feedbackrunde:

Qualität der Fragen?	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --
Länge der Feedbackrunde:	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --

Unterschrift:

M6 Auswertungsbogen zum Hospitationstag an einem OSZ

Name der ISS: Datum:

Ansprechpartner ISS: Email: Tel.:

Ansprechpartner OSZ: Email:

Anzahl der angekündigten Besucher: aus der Klasse

Anzahl der tatsächlichen Besucher: aus der Klasse

Anzahl der Gruppen

verantwortliche(r) „Buddy(s)“:

(bitte Zutreffendes ankreuzen!)

Aus Sicht des OSZ

Aus Sicht der ISS

Ablauf der Einführung:

Vorbereitung der Besucher durch WAT-Lehrkraft?	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --
Auswahl der Besucher hinsichtlich ihrer Interessen?	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --
Länge der Einführung:	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --

Ablauf der Hospitation:

Konnten alle geplanten Klassen besucht werden?	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --
Auswahl der Klassen/Fächer?	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --
Gewonnener Eindruck:	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --

Beurteilung der „Buddys“:

<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --
---	---

Ablauf der Feedbackrunde:

Qualität der Fragen?	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --
Länge der Feedbackrunde:	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --	<input type="radio"/> ++ <input type="radio"/> + <input type="radio"/> - <input type="radio"/> --

Unterschrift:



Impressum

Erarbeitung

Volker Dahms

Oberstufenzentrum Informations- und Medizintechnik

Haarlemer Straße 23
12359 Berlin-Neukölln

www.oszimt.de

E-Mail: webgroup@oszimt.de

Tel.: 030-225027-800

Fax: 030-225027-809

Kathrin Stüer

Hugo-Gaudig-Schule

Integrierte Sekundarschule mit deutsch-englischem Zug

Boelckestraße 58-60
12101 Berlin-Tempelhof

www.hugo-gaudig-schule.de

E-Mail: 07K11@07K11.schule.berlin.de

Tel.: 030-90277 2666

Fax: 030-90277 2134

